

Ramener Zeitung

Vollstrecker für Ramen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

20 000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Ramen.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Anzeigen: 400 Mark. Bei fortwährender Anzeigen-Entscheidung 20. - Mt. Bei fortwährender Anzeigen-Entscheidung 20. - Mt. Bei fortwährender Anzeigen-Entscheidung 20. - Mt.

Er erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis 900 Mt. Falls wir in der Herausgabe oder Fälligkeit der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorrückung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Schulze, Ramen.

Nr. 25 (1. Blatt)

Dienstag, den 30. Januar 1923

51. Jahrgang

Ein Protest der Behörden des Regierungsbezirks Arnberg.

(TU) Die unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten versammelten Oberbürgermeister, Landräte und Polizeiverwalter des Regierungsbezirks Arnberg geben ihrer Entrüstung über das dem Völkerricht und insbesondere dem Vertrag von Versailles widersprechende Verhalten der französischen und belgischen Staatsregierung Ausdruck und erheben gegen den Einbruch, das Verbleiben und Verhalten der fremden Besatzungsmächte in das Gebiet des deutschen Vaterlandes, die lebenswichtigste Teil des deutschen Vaterlandes, ist umzingelt und soll abgeschnürt werden. Das gesamte deutsche Wirtschaftsleben ist in Frage gestellt und die Lebensmittelversorgung des besetzten Gebietes auf das Schlimmste gefährdet. Die Besatzungsbehörden sind bereits dazu übergegangen, Leuten der Beamten der Reichs- und Staatsbehörden ihre Posten zu entziehen und zu verhaften. Alle getroffenen Maßnahmen werden an dem unbegreiflichen Willen aller Beamten, Angestellten und Arbeiter scheitern. Wir stehen hinter der Reichs- und Staatsregierung und werden nur ihren Weisungen folgen. Auch kein unmittelbarer Zwang wird uns in unserer Unabhängigkeit an unser Vaterland irremachen. Je länger die Verweigerung eines wehrlosen Volksteiles dauern wird, desto größerer Entschiedenheit werden wir in Ausdauer verharren.

Immer wieder neue Verhaftungen und Ausweisungen.

(TU) Montag morgen erhielt der Bahnhofsvorsteher von Westerholt den Ausweisungsbefehl. In Westerholt wurde der Kanalarbeitermeister in seiner Wohnung festgehalten, da er die Herausgabe der Schleusen- und Kanalarbeitermeister hatte. Der Kanalarbeitermeister wurde in der Nacht von der Polizei verhaftet. Der Kanalarbeitermeister wurde in der Nacht von der Polizei verhaftet. Der Kanalarbeitermeister wurde in der Nacht von der Polizei verhaftet.

(TU) Nach ihrer Festnahme wurden die Dortmunder Beamten im Auto nach Dorfeld, Westfalen, gebracht, wo gegen den Polizeipräsidenten Brandt, den Präsidenten der Oberpostdirektion in Dortmund, Ernst, den Oberpostdirektor Hüffert und den Oberpostdirektor Wörmann eine mehrstündige Verhandlung stattgefunden hat. Brandt ist zur Haft gelegt worden, da er durch seine Maßnahmen die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdet habe. Das Ergebnis der Verhandlung war, dass Brandt nebst den genannten Herren sofort aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden sind. Wie die Festnahme, so ist auch die Ausweisung unter starker militärischer Bedeckung vorgenommen worden. Nachdem die Verhandlungen um 4 1/2 Uhr ihre Ende erreicht hatten, sind die Herren unter starker militärischer Bedeckung im Auto bis nach Osten gebracht worden, wo sie auf der Landstraße ausgehört wurden. Die Mitnahme von Geld und Papieren, sowie die Verabschiedung von den Familien war nicht gestattet worden.

(TU) Die ausgewiesenen Dortmunder Herren sind gestern nachmittag von Grafen Wedel nach Schloss Sandfort abgeholt worden, wo sie vorläufig Wohnung genommen haben. Landrat Geheimrat Klausner aus Dortmund und Bürgermeister Wörmann aus Ostrop sind von Osten nach Münster zum Oberpräsidenten weitergefahren. Am Abend kam in Osten auch noch der ausgewiesene Polizeihauptmann Schärper aus Serne an.

(TU) Aus Bochum wird uns gemeldet: Seit Montag morgen ist die innere Stadt von französischen Truppen fast ganz eingenommen. Sie sind zusammengezogen in der Richtung Wilmershausen-Weimar. Das Postamt, sowie der Bahnhof sind wieder von Truppen frei. Vor ihrem Abziehen vom Telegraphenamt nahmen die Truppen den Telegraphenapparat mit. Um 7 1/2 Uhr erschien ein großes Militärkommando in Bergstraße, um dort selbst den Kommandanten der Polizei truppe, Bethge, sowie den Oberregierungsrat

Schmidt, den Leiter des Finanzamtes Bochum festzunehmen. Schmidt war durch eine Vorladung aufgefordert worden, anzugeben, welche Vorbereitungen er getroffen habe, um das durch die Franzosen in Bochum eingerichtete Oberpostamt in Betrieb zu setzen. Schmidt lehnte dieses Ansuchen ab und erklärte, daß er in dienstlichen Angelegenheiten nur im Dienstgebäude zu sprechen sei. Gestern morgen kurz vor 8 Uhr führten drei Lastautos und 3 Personenautos, besetzt mit französischen Soldaten und Offizieren, vor das Finanzamt, um Schmidt zu verhaften. Schmidt hat erst vor kurzem eine schwere Operation bestanden. Man holte ihn aus dem Bett und zwang ihn, ein Lastauto zu besteigen. Sein Stellvertreter, Regierungsrat Grünwald, begab sich darauf in Begleitung des Beamtenausschusses nach Weimar, um gegen diese Verhaftung Protest zu erheben. Grünwald wurde darauf gleichfalls festgenommen. Ferner wurde der Reichsbankdirektor Wumhoff festgenommen. Die Reichsbank wurde besetzt, worauf die Beamten den Ausstand erklärten und die Bank verließen. Die anderen Bank en schlossen daraufhin auch sämtlich ihre Betriebe. Zollrat Faust, der Leiter des Hauptzollamtes, welcher von den Franzosen als Präsident des von ihnen eingerichteten Landesfinanzamtes ausgerufen war, wurde auf seine Wohnung verhaftet.

Der hiesige Polizeipräsident, Freiherr von Korf, erhielt gestern mittag den Ausweisungsbefehl und wurde bereits am Nachmittag aus dem Polizeipräsidium geholt und im Auto fortgeschafft; wohin, ist unbekannt.

Der Präsident der zweiten Abteilung des Landesfinanzamtes Düsseldorf Dr. Finger ist gestern von der Besatzungsbehörde aus seiner Wohnung verhaftet worden. Der Aufenthalt Dr. Fingers ist unbekannt.

Dem Oberbürgermeister Dr. Jarres in Duisburg wurde durch ein Schreiben des Besatzungskommandeurs mitgeteilt, daß er mit demselben Tage aus dem Stadtgebiet Duisburgs vertrieben wie auch dem besetzten Gebiet ausgewiesen ist.

Vor neuen Ausweisungen.

(TU) Gestern mittag ist von den Franzosen an weitere 13 Regierungsräte der Wiesbadener Regierung die bekannte Frage über ihre event. Mitarbeit an der Durchführung der Ordnungsgesetze gestellt worden. Sämtliche Herren lehnten jede Mitarbeit ab.

Erbitterung in Düsseldorf.

(TU) Infolge der zahlreichen Ausweisungen von Beamten und des Eingreifens der besetzten Mächte in den Eisenbahn- und Postbetrieb herrscht unter der hiesigen Bevölkerung eine erbitterte Stimmung. Gestern war wieder die innere Stadt mit starken Kavallerie- und Infanteriepatrouillen besetzt. Auf dem Telegraphenamt erschienen gestern französische Soldaten mit aufgespanntem Bajonett und schloßen das Gebäude vollkommen ab. Das weibliche Personal wurde von den Offizieren mit der Waffe bedroht und zum Saal getrieben.

Immer neue Übergriffe der Besatzung.

In Bottrop ist von der Besatzungsbehörde der Raum, der zur Bereitung der Quäkerpfaffen für die unterernährten Kinder der über 60 000 Bergarbeiter zählen den Stadtdienste, beschlagnahmt worden. Auch auf mehrfache Reklamationen hin ist er nicht wieder freigegeben worden. Infolge dessen kann die Speisung der Kinder nicht fortgesetzt werden.

Der belgische kommandierende General gibt bekannt, daß in Anlagen die deutschen Polizeibeamten von jetzt ab ihm allein unterliegen. Die Truppen seien angewiesen von der Waffe Gebrauch zu machen. Der seit gestern verhängte kleine Belagerungszustand ist zunächst durch Freilegung des nachmittags Verkehrsverbotes verschärft worden. Durch eine Verfügung des Essener französischen Befehlshabers ist der Bund heimattreuer Oberbefehlshaber im besetzten Ruhrgebiet verboten worden. Die vom Bunde eingerichtete Vorprüfungsstelle für Verdrängungsgeldern ist aufgelöst und das Konto des Bundes bei der Reichsbankstelle beschlagnahmt worden.

Die Düsseldorf Besatzungsbehörde wies die vor einigen Tagen verhafteten Bürgermeister Schmidt und den Regierungsrat Dexte aus. Beide wurden nach dem unbesetzten Gebiet abtransportiert.

Alle für einen und einer für alle!

Der Erzbischof von Köln hat einen Erlaß zur gegenwärtigen Lage herausgegeben, in dem es u. a. heißt: Durch einen rechtswidrigen Angriff auf die rheinisch-westfäl. Bevölkerung droht unsere letzte Hoffnung auf endlichen Frieden vernichtet zu werden. Dürster liegt die Zukunft vor uns. Aber Gott lebt und dank unserer festgeschlossenen Haltung gegen den Feind und seine schlimmsten Pläne ist bereits das Schlimmste abgewendet. Künftig steht nun in der gemeinsamen Not und Gefahr einmütig zusammen, ja unser ganzes Volk und all seine Stämme und Stände. Gottlob und dank. Eine ungeahnte Fülle heiliger Kraft ist in unserem armen Vaterlande trotz seiner inneren Unruhen und seiner äußeren Ohnmacht wieder vereinigt worden. Alle für einen und einer für alle, diese herrliche Gesinnung ist zurückgekehrt und fängt an, unserem Volke den Glauben an sich wiederzugeben. Wir wollen Widerstand leisten gegen die Ungerechtigkeit unserer Bedrücker, aber Haß und Rache sollen uns nicht befeelen, sollen uns nicht den Weg zum großen und ersehnten endlichen Frieden abschneiden.

nen Haltung gegen den Feind und seine schlimmsten Pläne ist bereits das Schlimmste abgewendet. Künftig steht nun in der gemeinsamen Not und Gefahr einmütig zusammen, ja unser ganzes Volk und all seine Stämme und Stände. Gottlob und dank. Eine ungeahnte Fülle heiliger Kraft ist in unserem armen Vaterlande trotz seiner inneren Unruhen und seiner äußeren Ohnmacht wieder vereinigt worden. Alle für einen und einer für alle, diese herrliche Gesinnung ist zurückgekehrt und fängt an, unserem Volke den Glauben an sich wiederzugeben. Wir wollen Widerstand leisten gegen die Ungerechtigkeit unserer Bedrücker, aber Haß und Rache sollen uns nicht befeelen, sollen uns nicht den Weg zum großen und ersehnten endlichen Frieden abschneiden.

Feste Haltung der Arbeiterschaft.

(TU) Sonntag tagte in Hamm die Reviorkonferenz des Mitteldeutschen Arbeiterverbandes. Mit überwiegender Mehrheit wurden die Richtlinien für das Verhalten gegen die Franzosen aufgestellt. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ wurde der Generalstreik einmütig abgelehnt. Die bisher von der Bergarbeiterchaft eingenommene Abwehrhaltung soll im gleichen Maße beibehalten werden. Eine Entscheidung spricht sich gegen jeden Nationalismus aus, lehnt die Einführung der Fremdenhölle ab und gelobt Treue zur deutschen Republik.

In Dortmund sagte gegenüber den sich mehrenden Verhaftungen leitender Reichs- und Staatsbeamten eine Konferenz von Vertretern der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen aller Richtungen folgende Entschlüsse: Die von den Besatzungstruppen vorgenommenen Verhaftungen leitender Reichs- und Staatsbeamten können die Gewerkschaften in ihrem bisherigen Verhalten nicht irre machen; diese Maßnahmen sind vielmehr geeignet, den Widerstand bis zum Ausbruch zu steigern. Die Gewerkschaften werden jedenfalls wie bisher ihr Möglichstes tun, daß die Franzosen ihr Ziel an der Ruhr nicht erreichen.

Ein Bravourstück deutscher Eisenbahner.

(TU) Aus dem Koblenzer Bahnhof sollten 13 Lokomotiven von den Franzosen weggeführt werden. Die deutschen Eisenbahner setzten jedoch die Maschinen nach dem unbesetzten Gebiet in Fahrt und durchführten den Bahnhof Diez, wo sie von den Franzosen aufgehalten werden sollten, mit Schnellzugsgeschwindigkeit. Sie haben das unbesetzte Gebiet erreicht. Die Franzosen haben daraufhin die Eisenbahnlinie in der Gegend von Diez auf einer Strecke von 300 Metern aufgerissen, so daß der Zugverkehr vollständig stillliegt.

Infolge Eisenbahnerstreiks im Koblenzer Bezirk liegt der ganze Verkehr still. Die Eisenbahner halten ihre Weigerung, unter französischen Bajonetten zu arbeiten, aufrecht. Zu Verhandlungen zwischen der Besatzungsbehörde und den Eisenbahnergewerkschaften ist es bisher nicht gekommen. Veruche der Franzosen, den Betrieb selbst in Gang zu bringen, sind kläglich gescheitert.

In Trier wurde, nachdem die französischen Truppen aus den Eisenbahnverhältnissen zurückgezogen waren, die Arbeit wieder aufgenommen.

Wieder eine neue französische Methode.

(TU) Mit welchen raffinierten Mitteln die Franzosen vorgehen, um ihr Ziel, die Befreiung der Einheitsfront zu erreichen, geht aus folgender Meldung des „Vorwärts“ vom 28. Januar hervor. Das Blatt schreibt: „Die Franzosen haben, wie einwandfrei nachgewiesen werden kann, Agitatoren zu den einzelnen Zügen entsandt, und die Betriebsräte aufgefordert, Forderungen zu stellen; werden sie von den Zügen abgelehnt, so will die Besatzung eingreifen und den Arbeitern die geforderten Beträge zahlen. Auf der Reise Westend bei Duisburg-Meiderich wurde z. B. eine kommunistische Lohnforderung abgelehnt. Die Besatzungsbehörde erklärte sich sofort bereit, die geforderten Beträge zu zahlen. Die Bergarbeiterchaft ist auf diese Methode aufmerksam gemacht. Sie wird wissen, was diesen Agitatoren gebührt.“ Jeder Arbeiter dürfte sich heute im klaren sein, daß ein Erfolg der Franzosen bei der Befreiung des Ruhrgebietes nur auf Kosten der Arbeiterschaft erreicht werden könnte.

Italienische Arbeiter für das Ruhrgebiet.

(TU) Zwischen der französischen und italienischen Regierung sind Verhandlungen wegen Einstellung von italienischen Arbeitern für das neu besetzte Gebiet im Gange. Es sollen 30-35 000 Grubenarbeiter und einige Tausend Holzarbeiter abgegeben werden. Die Aufnahme der Ar-

beiter besorgt das Commissariato di Emigratio.

Errichtung der Zollgrenze am 1. Februar.

(TU) Im allgemeinen ist man der Ansicht, daß die Zolllinie am 1. 2. in Kraft tritt. Man bringt dieses Datum im Zusammenhang mit der Forderung der Reparationskommission an Deutschland, am 1. 2. 500 Millionen Goldmark zu zahlen.

Die Ruhrfrage vor dem Völkerbundsrat.

Man nimmt in Paris an, daß bei der für die nächste Woche angesetzten Vollversammlung des Völkerbundsrates unter Umständen auch die Reparationsfrage und die Frage der Ruhrfrage zur Debatte stehen wird. Tausch bemerkt dazu, daß, wenn diese Debatte vom Völkerbundsrat tatsächlich aufgenommen werden sollte, die Gefahr nicht von der Hand zu weisen ist, daß es zu einem Bruch im Völkerbund käme.

Protestnote gegen französische Willkür.

(TU) Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: Der Polizeiwachmeister Symalla in Mittenheim ist am 18. Januar, als er auf Posten stand, von einem französischen Offizier verhaftet worden. Nach mündlicher Auskunft des französischen Befehlshabers ist der Beamte zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er sich geweigert hat, einen französischen Offizier zu grüßen. Jede weitere Auskunft ist dem Polizeipräsidenten verweigert worden. Auch ist ihm trotz seiner Vorstellungen nicht gestattet worden, einen Vertreter zu Symalla zu schicken, um sich nach seinem Ergehen zu erkundigen. Das Vorgehen der französischen Militärbehörde gegen den deutschen Beamten, dem sie keine Weisungen erteilen befohlen war, ist ein Akt der Willkür. Die deutsche Regierung erhebt dagegen Protest. Sie wiederholt das schon vom Polizeipräsidenten in Essen gestellte Verlangen, daß Symalla unverzüglich freigelassen wird und daß sich die volle Genugtuung zu fordern.

Mussolini über die Lage.

(TU) Der italienische Ministerpräsident hat im Ministerrat Erklärungen über die Lage abgegeben, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Mussolini sagte, er habe von der französischen Regierung Aufklärung über die Ziele der militärischen Maßnahmen im Ruhrgebiet erbeten. Diese Maßnahmen hätten keinen anderen Zweck und Charakter als des persönlichen Schutzes der ins Ruhrgebiet entwandten sehr zahlreichen Deutschen. Der italienische Delegierte bei der Rheinlandschaftskommission habe die strenge Weisung erhalten, an politischen Diskussionen nicht teilzunehmen. England sei wohl nicht in der Lage, im gegenwärtigen Augenblick einen Gegenstoß der französischen Politik offen hervortreten zu lassen. Von einer Bewachung Italiens könne nicht die Rede sein. Er habe aber Deutschland auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die in der Zuspitzung des Konfliktes begründet wären, andererseits habe er aber Frankreich auf die aus diesen Maßnahmen möglicherweise hervorgehenden politischen und sozialen Komplikationen hingewiesen. Die italienische Regierung könne von ihrem grundsätzlichen Standpunkt nicht ablassen. Die Ereignisse im Ruhrgebiet werden aber unabwieslich auf einem toten Punkt anlangen, der es der italienischen Regierung ermöglichen wird, ihre Bemühungen mit einem besseren Erfolg als bisher fortzusetzen.

Eröffnung des kommunistischen Parteitages.

(TU) In Leipzig wurde Montag die erste geschäftliche Sitzung des kommunistischen Parteitages eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Böttcher-Leipzig und Stolzenburg-Rheinland, sowie Piesch-Berlin von der Berliner Zentrale. Nach der Begrüßung der ausländischen Gäste und namentlich der Vertreter Sowjetrußlands und Frankreichs ergriß der Vertreter der Exekutive der kommunistischen Internationale, Kolarow das Wort und begrüßte in französischer Sprache den Parteitag. Der Kampf zwischen dem französischen und deutschen Kapitalismus gehe nicht um die Reparationen, die nach wie vor nur vom deutschen Proletariat getragen werden müßten, sondern darum, die produktiven Kräfte Deutschlands in den Dienst des Kapitalismus zu stellen. Sowjetrußland und seine Armeen ständen zur Verfügung der kommunistischen Internationale und sie werde beim Kampf der Revolution und Konterrevolution diesen Faktor voll und ganz einsetzen. (Lebhafte Beifälle.) Darauf ergriß, mit nicht endemwollendem Beifall begrüßt, Andreu-Franke das Wort.

[illegible]

sehen zu aufseceget', sagte die Wexthin mit zitterndem Schauer. 'Die Jungfer soll das schädelnigste Amt sein, denn ich bringe, armes Kind, nichts als Zeit bringen, armes Kind! Ich werde noch so hoch kommen und noch viel lehren!' 'Nicht, nicht, liebe Zierel! Ich mich nur ganz ruhig liegen.' Set der grüßlichen Magdame, die im Stränge ist, tut mit abstrakte Götze bescheidenen Zimmer am wohnen. Ich fage dir warum sehr gleich, "gute Nacht" und heißen dich für deine große Götze!"
Sore Stimme habe, und sie stürzte die Hand der Wexthin innig, doch mit eisernen Klappen.

Da der darauf folgende Tag schon bei
Mitternacht herrlich heiß war und schön, brach
Gerold, der ihn sehr liebte, sich ihn durch
die unheimlichen Fenster in sein Schlafzimmer
bringen. Ihn führte nicht das süßere Licht
mochtes so mild das Gemäch erhellte; denn er
schloß in der Regel sehr und trauerte. So
dieser Nacht aber wurde er von einer sonder-
baren Vision beängelt.

Sagt das, aus so einer gute Schmecke
in sein Glimmer flügel, an ihm Bett schmecke
einen heißen Auf auf seinen Mund bestärkt
wobei eine Aft auf ihren Lippen, die tie
beim Blick, wie die Schilke schimmereten, an
seine Bange fiel. So bewußt flühte er den
Auf und den heißen Tropfen auf seinem Ge-
sicht, daß er davon erwinde. Gerührt und
verwirrt blickte er um sich. Sankste da nicht
ein grauer Schatten aus der Luft?
Er kam rasch auf, ging hinaus in den
langen, dümmerten Gang und schaute, nun
vollig noch, scharf zur Strecke und zur Seite
bestehen. Alles da war nichts an höhere
zu sein. Er hatte doch wohl nur leben
hofft gedummt über merkwürdig, seine Gang
war noch feucht von jener Aft. Komme da
Kloße Erblindung her?
Er schalt tief einen schandlichen, legte sich
schleimig wieder nieder und schielte seit un-
traumlos bis zum Morgen.

Die Gschin hette der Jungfer der jingere
Kette anbeholden, hietze am Morgen unbeschäftigt
sitzen zu lassen und nicht eher in ihrem
Schlafzimmer zu erscheinen, bis ihr gelinget
würde, und das Mädchen gedachte,
Als Sieba indessen mehrere des gane
Sonntags unbeschäftigt blieb, wurde die Gschin
armütig und beschloß, selbst zu ihr zu gehen
Sie Yrme hietze zu gehen abends zu einem aus
gehen; vielmehr war sie früher gewohnte
und ihrer pflegenden Güte bedürftig.

„Gute Nacht! Sie an ihre Schlafzimmertüre
 glück brinnen regte sich nichts. Nach meh-
 rmaligem flüchtigen vorbeigehen schloß er
 die Thür hinter sich. Doch bei der ersten
 als vergeblichen, energig rittelte sie unter
 der Stimme und tief laut:
 „Gut! bin es, Schatz! Mach' auf! Es geht
 schon um Wirtung!“

„Sie liegt tiefstich in Schmach, aber ist sie nicht etwas ausgelassen?“ bemerkte er bittig.

Genoot ging mit der witte en zocht
 Gedachten en griffe des nu lechte Gedacht
 der Zin. In welke Besicht vernieuwde er, bij
 Dienstegeest met der Opgewenning beslechten a
 beachtigen, verduin, teeling en gewacht, ge
 lang en hem met tuzen Beeldje, allen de
 Zin afzonderen. Zelfs welte er hangende
 hoeven die wettin eutalen. Die hand was
 zinnen leet, des Dett onbevoord. Dofst
 Zinnen leet, die thien Zinn leet en bereide
 Sin zongzinnen danden was die Besicht
 geefnis niet. Die was zout.

Umschietten viel een Origen der sonde
 bare Traum der Macht ein, und es mußte nun

daß er Geschäftlichkeit gemeyn, und daß ihn biele
 Gedelbende zum Abschied gehißt: Aber inwiefern ge-
 wart sie gegangen, und todtum so heimlich ge-
 gangen? Mutter und Sohn standen vor einem
 Grabsteine.

Versammlung eines Heerführers
 und seiner Begleiter vor dem
 Kampfe gegen die Vorposten der
 Feinde.

[illegible]

(Fortsetzung folgt.)

Ein Wunderland.

Einzel Engländer namens Stuart und Graham sind bei einer Geschäftsreise nach

Schon an jandigeleht, die sie in das nordostliche
Lande drückten, ein bisser fast bölig unter-
sichtiges Gesicht, untermommen haben. Sie
sind mit einem Schoner an der stieft steife
Gedäches entlang gefahren und haben schon
dabei ansehnliche Meerteele genug erlebt, be-
iße Schiff an dem ande blissen und stüben
geblieben. Erinnert man einem Strudel in dem
andern getrie und oft wie ein strettel geschick-
munde. Es gelang ihnen aber doch, die stieft

durchzuführen und aus dem von dem Geist aus
in das Sand vorzubringen. Sie können dabei
wie sie esgallen, ein wunderbares Sand be-
gegnen die stoffwechsel gehen einen ganz un-
geheuren Reichtum an Stoffen. Die stoffwech-
sel der Stoffe gehen eine Färbung, bewirken
Schönheit mit Worten nicht zu beschreiben ist
im Grunde haben die beiden Fortschritte der
selben Flüssigkeit beobachtet, die an einem
in die Erde fließen. Die Windmühle be-
nehmen sowohl ein Sand wie im Wasser be-
schreiben als stoffwechsel. Die Strömung
nicht von Stoffen. An anderen Stellen
haben die Stoffen auch Stoffwechsel ge-

[illegible]

sein. Meist sind Baumkolle nicht
Orts. Die beiden Engländer haben
von eine Aufstellung von Landbesitzer
benutzt, die von ihrer Stelle
haben. Sie werden für eine Be-
des Gebietes, und darauf ist viel
dies zurückzuführen, was in ihrer
etwas abenteuerlich klingt.

und Opium.

den den ungeliebten Goldringbe-
schauern unterwerfen kann. Es gilt
ihnen eigenem, und wenn alle Schatze
verschmelzen, so läßt sich die Produkti-
on überbieten, daß eine unerschöpfliche
Lage des gewonnenen Goldes zum
Vorschein kann. Dieser Gold-
zu folien flammige anderen, ähnlich
zu neuen beauftragenden Güte auf die

Die glatte Seite werden. Die glatte Seite
 innererseits von fransföhrer Seite
 innererseits werden. In fransföhrer
 haben am besten über die verfransföhrer
 dieser glatte durch fransföhrer unter
 glatte soll fransföhrer fransföhrer n
 werden angibt, mit der glatte
 dazu n glatte. Die glatte
 in den fransföhrer des fransföhrer
 schiedes hinein. Die fransföhrer des
 sind gewiß gut. Wenn man
 den fransföhrer fransföhrer b.z. n
 untere soll, so wird nach and
 fransföhrer man die fransföhrer

Für die Frauen

Wöchentliche
Gratis Beilage

„Frisches Leben.“

Freimaurerschaftsbriefe der Fürstin Johanna von Bismarck.

Den 6. October bin ich endlich nach allen Anstrengungen glücklich und unbeschadet der Gesundheit nach Hause gekommen.

[illegible]

„Bon keinem Romanen ist nun gar sehr die Rede. Der liebe Mensch ist nun ganz kamm geordnet, was im allgemeinen und fixen ihren Mangel über die Kammer in einem Schreben vom 12. April 1861 auf:

„Sachverständigen“ nicht sein mag, und
aufjehn, etwas hart zu langweilen. Ein solches
bedachtlos gestirnt ist hier gar keine, die sich
nicht nur nicht bezieht, aber nie und nimmer aus
seinem Sinne geht. Das scheint ihr unmöglich
zu sein, daß sie nicht, wie vor einer Sabbat-
woche, die sie nicht richtig, meine Freie-
hande. — So bin recht frohlich, meine Freie-
hande, was werden Sie von mir denken? Ge-
schaffen, das bieten bannen Genuß, der sich
nicht bei 15 Stunden langen Tenebung von me-
dizinischen Operationen befriedigen läßt, und

„So lange ich lebe, ist mein Leben ein Kampf, ein Kampf um die Freiheit der Menschheit.“

aus feil ist er noch nicht auf Tage hin,
 (schmeißt den Menschen) mit hundert Tode-
 angst, daß er doch kommen möge, lieber
 die Augen, Sie sind so, daß ich bitten
 werde, mich breche lieber ab!"

Das gegen Grundrecht richtet sich der Mensch
 der (schreie). In einem Brief aus dem
 tiefen Seelen vor dem Straßenschauspiel im Jahr
 1920 heißt es:

Abendlied.

Von Herrn. Kott.

Hohe Marie, Hohe Marie,
 Gibst Gabe mein Herz nach dir iohre,
 Hohe Marie, Hohe Marie,
 Aber du bist es nie.

Gewebe Kraft, jedwede Kraft,
 Gut mit im Träume dein Bild angelut,
 Kam dann der Tag, kam dann der Tag,
 Bisher alleine ich lag.

Setzt bin ich alt, jetzt bin ich alt,
 Aber mein Herz ist noch immer nicht kalt
 Geduldt wohl schon bald, schlaft wohl schon
 bald,
 Doch bis zuletzt es noch hallt:
 Hore Marie, hore Marie,

„Meine Mutter und Singsie um das weiße
 Gewand, das ich nicht anlegen darf, weil
 ich nicht weiß, ob ich es verdienen werde.“

[illegible][illegible]

Wiederum dieser sagte einmal vom
selben Bauer, er hätte sein anstrengendes Ge-
samt nicht ertragen, wenn ihm die fleckende und
förmige Gattin nicht zur Seite gestanden wäre.
Dieses Wortes eichenen Schreien und aus ihnen
Gefühl.

Frauenwünsche bei der Reform

[illegible][illegible]

Wahr das bisher geltende bürgerliche Gesetz noch abzuändern bedarfen, noch Mannern aufzukommen gelehrt und in fernere endgiltigen Gestaltung des bürgerlichen brennen, zu weichen nun auch Frauen als gesellschaftlichen thigen Geschlechtes an letzten neuen Gestaltung mit zu thun. Um das aber in der That das ganze bürgerliche Gesellschaft zu umschließen Gern und den dazu nöthigen Nachdruck thun zu können, hat die Gesellschaft der Frauen auch eine Forderung, um ihrer selbst, wie auch der Allgemeinheit, willen, die etwas gehen mehr oder weniger unter bürgerlichen Bedingungen des Gesetzgebens und im Hinblick auf

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 28. Januar.)

Am zweiten Tage der Beratung des Haushaltsplanes wendet sich Finanzminister Dr. Brüning gegen erhobene Bedenken wegen der Steuerveränderungen, die beschlossen sind, um der Volkswirtschaft eine weitere Erleichterung zu verschaffen. Von der vom 30. September bis 31. Dezember 1922 fälligen Kohlensteuer sind insgesamt 21,9 Milliarden gestundet worden. Davon sind bis heute 19,1 Milliarden eingezahlt, so daß nunmehr tatsächlich noch 2,8 Milliarden gestundet sind, wovon 2 Milliarden am Ende des Monats und der Rest gegen Ende März zur Zahlung kommen. Durch diese Stundung ist eine Preissteigerung vermieden worden und die Begebenheiten in der Lage, ihren Lebensverhältnissen nachzukommen. Abg. Dr. Helfferich (Deutschl.) erkennt die großen Schwierigkeiten der Finanzverwaltung an. Die Ausführungen des Ministers, so erklärte der Redner, werden im Inn- und Ausland Freund und Feind die Augen öffnen über die Katastrophe, der wir durch die verbrecherische und verrückte Gewaltpolitik Frankreichs zugetrieben werden. Der Etat erhält seine Kennzeichnung durch das Wort Willkür und dazu geben diese erschütternden Ziffern nur ein schwaches Bild der Wirklichkeit. Dabei beziehen sie sich auf die Verhältnisse im Oktober und niemand kann übersehen, wie sie in vier Wochen sein werden. Der Redner erklärt sich zu sachlicher Mitarbeit und zur Bekämpfung der Hinauszögerung der Steuerzahlungen zu Ungunsten des Reiches bereit. Die erste Voraussetzung aber sei, daß man ein Ende mache mit solchen Experimenten wie Klotzsch und Wagnersche. Der Redner geht auf die zunehmende Verteuerung ein, wendet sich dann gegen den räuberischen Überfall in das Ruhrgebiet und brandmarkt das Verhalten der Franzosen. Er dankt den Vorschlägen des Ruhrgebietes, daß sie die nationale Ehre und Einheit in tiefster Not als leuchtendes Beispiel für das ganze deutsche Volk der ganzen deutschen Welt wieder aufgerichtet haben. Der Redner billigt die Maßnahmen der Regierung und ihre getroffenen Vorkehrungen. Er heißt auch die Maßnahmen willkommen, die zur Abwendung der Not getroffen werden. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Frankreich und Belgien sei wünschenswert. Für die ausländischen Kontrollorganisationen sei kein Platz mehr in Deutschland. Die Franzosen haben den Versailler Friedensvertrag zerstückelt. Wir sind dadurch aller Leistungen beraubt. (Beifall rechts.) Unter französischen Bajonetten gibt es keine Verhandlungen. Zunächst muß das deutsche Gebiet geräumt werden. Dann muß der 18. des Friedensvertrages fallen, der der Reparationskommission weitgehende Vollmachten gibt. Ein langer und steiniger Weg liegt vor uns. Vor allem müssen wir in diesem Kampfe einig sein, darum nehmen die Deutschen die Forderung der Selbstbestimmung der Sozialdemokraten nicht auf. Für uns gibt es zur Zeit nicht die Frage: Monarchie oder Republik? Wir verteidigen unser Vaterland so wie es ist. Wer unsere Brüder an der Ruhr in diesem schweren Kampfe nicht hilft, der ist feige und eine Memme und wer ihnen in den Rücken fällt, der ist ein gemeiner Verräter. (Beifall rechts.) Wir stehen treu und fest zu unseren Vaterländern. — Abg. Fröhlich (Komm.) wendet dem Finanzminister vor, er lasse den Karren abwärts laufen bis zur Katastrophe. Die Regierung behauptet, die deutsche Regierung habe den Einfall Poincarés planmäßig vorbereitet. (Geisterliche Anmahnung.) — Abg. Debes (bei teilweiser Reaktion) gibt die Mitteilung eines neutralen Sozialisten wieder, wonach Poincaré sich auf eine Besetzung von zwei Jahren im Ruhrgebiet vorbereitet hat. — Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) fragt die bürgerlichen Parteien, ob denn ihr Stillhalten gegenüber den Nationalisten in München und anderswo richtig sei. Es müsse den Eindruck erwecken, als ob diese Ausschreitungen ihre Zustimmung finden. Das Parlament darf sich nicht willenslos den Beschlüssen der Regierung fügen. Das Auftreten des Dr. Helfferich müsse provozierend auf die Nationalisten in Frankreich wirken. Der Redner fragt Poincaré ab, daß er gegen die deutsche Demokratie und Republik den schwersten Schlag geführt habe, daß er den Frieden gebrochen habe. — Abg. Dr. Helfferich (Deutschl.) erklärt, daß er auch den vom Vorredner hingeworfenen Vorbehalt nicht aufnehme. Wir seien alle Deutsche und müssen jetzt alles Trennende beiseite lassen. — Abg. Korell (Dem.) weist die Ausführungen des Abg. Fröhlich zurück. Die Kommunisten sollten bedenken, daß von Moskau aus der französische Einmarsch als ein erster Schritt bezeichnet worden ist. Gegenüber dem Abg. Breitscheid erklärt der Redner es für eine Verantwortungslösung, die zur Einheitsfront gebotene Hand zurückzuweisen. Was jetzt an Rhein und Ruhr geschieht, sei nur eine Fortsetzung der Gewaltpolitik, die Frankreich seit Jahrhunderten treibe. Unsere stärkste Waffe ist die Einheitsfront. (Beifall.) Nach weiteren unverständlichen Erklärungen schließt die Aussprache. Der Haushalt wird dem Hauptauschuß überwiesen.

Nach der großen politischen Aussprache wandte sich der Reichstag am Sonnabend zum nächsten dem Jugendgerichtshof zu. Diese Vorlage soll für Jugendliche an Stelle der Strafe die Erziehung setzen und verschaffen, die jungen Menschen, die gestrauchelt sind, in ein rechtliches Leben wieder zurückzuführen. Ein Jugendlicher im Sinne des Gesetzes ist, der 12, aber noch nicht 16 Jahre alt ist. Wer eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, bevor er 14 Jahre alt geworden ist, ist nicht strafbar, und ein Jugendlicher ist nicht strafbar, wenn er zur Zeit der Tat nach seinen geistigen und sittlichen Verhältnissen das Ungeheuerliche seines Vergehens nicht einzusehen vermochte. Die Vorlage setzt Jugendgerichte ein, die Erziehungsmaßnahmen veranlassen können. Nachdem der Bericht vorgelesen worden ist, hat die Kommission für diese Jugendgerichte, empfahl Reichsjustizminister Dr. Brüning die Vorlage zur Annahme. Sie sei ein Lichtblick in der heutigen Not und solle unsere Jugend, die die Hoffnung des Vaterlandes sei, vor dem Verderben bewahren. In der Aussprache war man mit den Grundlagen der Vorlage im wesentlichen einverstanden. Die grundlegenden Bedingungen der Vorlage wurden angenommen. Bei der Abstimmung über einen Antrag Dr. Behring

(Soz.), den Vorschlag zu genehmigen, die Jugendgerichtshöfe statt den Jugendämtern privaten Vereinigungen zu überlassen, stellt sich die Beschlußfähigkeit des Hauses heraus. Die Sitzung mußte abgebrochen werden. Eine neue Sitzung wurde auf 10 Minuten später einberufen. In dieser wurde die Vorlage über die Kleinrentner dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen und der Gesetzentwurf angenommen, der den Abfertigungsstermin für den Rest des Umlagejahres auf den 15. März 1923 (bisher 15. April 1923) festsetzt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag über die Vereinfachung des Schulbetriebes durch die Ruhrbesetzung.

„Eine Beleidigung der Menschheit.“

Senator Borah, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses, hat in einer Erklärung, in der er zum französischen Vormarsch ins Ruhrgebiet Stellung nimmt, folgendes ausgeführt: „Jetzt haben wir eine Lage, in der die Vereinigten Staaten nicht länger mit Ehren stillschweigen können. Das Vorgehen Frankreichs findet nach meiner Meinung keine Begründung in dem Vertrag von Versailles. Es ist eine Verletzung der internationalen Ordnung, des Weltfriedens, und eine Beleidigung der Menschheit. Die französische Aktion wird zu einer Entschädigung nicht führen, aber die größten Reiben nicht nur für die Deutschen, sondern für die Völker ganz Europas verursachen und unersetzlichen Schaden über unser eigenes Volk bringen.“

Die erste Pflicht einer Nation ist, ihr Leben zu beschützen, wenn sie angegriffen wird, und die höchste Ehre und der höchste Ruhm im Sieg ist es, gegen einen besiegten Feind gerecht zu sein. Diese Regel unterliegt nicht der Willkür. Es ist eine amerikanische Pflicht, von Wilson verkündeten Grundsätze, daß der Waffenstillstand unterzeichnet wurde und Deutschland seine Waffen niederlegte. Es waren unsere Soldaten, die es möglich machten, Deutschland zu besetzen und zu entwaffnen.“

Oft haben wir offiziell erklärt, daß wir mit dem deutschen Volke keinen Streit hätten, sondern Gefühle der Sympathie und der Freundschaft für das deutsche Volk hegten. Mit anderen Worten: wir lieferten den Soldaten die Grundlage, auf die der Waffenstillstand aufgebaut wurde, der dazu führte, daß Deutschland hilflos gemacht wurde. Damit haben wir auch bestimmte Verpflichtungen bezüglich der Behandlung Deutschlands übernommen. Nach all dem, was wir nun dem deutschen Gebiet überfallen und Deutschland der vernünftigen und unbewehrten Methode des Militarismus einer willkürlichen Handhabung der Macht ausgeliefert, und wir protestieren nicht einmal. Auch haben wir Frankreich nicht in solcher Weise Andeutungen gemacht, daß es sich verpflichtet fühlte, von irgendeinem vernünftigen Plan Kenntnis zu nehmen. Wir sollten unsere Haltung klären und protestieren. Das ist das wenigste, was wir tun können, und wir sollten noch weit mehr tun.“

Wie der „Newport Herald“ feststellt, wird Borahs Erklärung allgemein als die Einleitung eines heftigen Kampfes aller Elemente betrachtet, die seit es in der Regierungspartei oder in der Opposition, nicht mit der Haltung des Staatsdepartements gegenüber der europäischen Krise einverstanden sind. Die demokratische Opposition wünscht, daß die Regierung klipp und klar erklärt, welche Mittel sie anzuwenden gedenkt, um den Frieden in Europa wiederherzustellen, oder — wenn sie keinen Plan haben sollte — ob sie dann gewillt sei, sich überhaupt von jeder Beschäftigung mit europäischen Fragen zurückzuziehen. Senator Johnson, ein Republikaner, wird die Abberufung Woodrums aus der Reparationskommission beantragen, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß die Vereinigten Staaten endgültig entschlossen seien, sich jeder direkten oder indirekten Einmischung in europäische Angelegenheiten zu enthalten. Der sechste nach London zurückgekehrte Botenbote hat dagegen in den Lagern beider Parteien und im Staatsdepartement nichts unberührt gelassen, um einflußreiche Persönlichkeiten für eine aktive, klar umrissene amerikanische Europa-Politik zu gewinnen. Senator Mc Cormack ist seit einigen Wochen im selben Sinne tätig. Die bevorstehende Senatsdebatte dürfte also nach aller Wahrscheinlichkeit die Regierung und die Parteiführer, angeht die Fülle der Anträge und Forderungen, über die entschieden werden muß, wenigstens dazu zwingen, in unzweideutigen Worten zu erklären, wie sie zu der diplomatischen Behandlung der aktuellen europäischen Probleme Stellung zu nehmen gedenken.

Einspruch der katholischen Geistlichkeit.

(W) In Abwesenheit von über 250 Geistlichen unter Teilnahme des Bischofs von Münster, Dr. Johannes Boggenburg, und unter Vorsitz des Dompropstes Universitätsprofessor Dr. Maasbach wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Universitätsprofessors Dr. Schreiber folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die am 24. Januar in Münster in Westfalen versammelte Geistlichkeit des Bistums Münster erhebt scharfen Einspruch gegen die gewaltsame Besetzung des westfälischen und rheinischen Gebietes. Sie sieht sich eins mit dem gesamten deutschen Volke in der Abwehr unerbittlicher Eingriffe. Sie sieht mit Sorge, daß die Besetzung eine ernste Schädigung des religiösen und sittlichen Lebens und der kulturellen Interessen herbeiführt. Sie wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Kitzelung des Schulbetriebes in dem neu besetzten Gebiet infolge der Beschlagnahme von Schulen. Sie wendet sich ebenfalls gegen die Besetzung von Jugendheimen als gegen einen Eingriff in unsere Jugendbewegung und Jugendfürsorge. Sie bittet die Landesregierung, der bedrängten Bevölkerung des Ruhrgebietes, insbesondere den sozial-charitativen Anstalten des neu besetzten Gebietes, mit Lebensmitteln zu helfen. Gleichzeitig wendet sie sich an die gesamte katholische Bevölkerung mit der Bitte, das Ruhrgebiet mit hochherzigen Spenden zu unterstützen. Nach der Kölnischen Volkszeitung richtete Kardinal Erzbischof Dr. Schulte an den Papst einen Rundschreiben gegen die brutale

Verhaftung von Priestern, die sich nicht gegen die Besetzung wehren, die sich weigern, Landesverrat zu werden, grausame Strafen verhängt wurden, sondern auch gegen Frauen und Kinder dieser Beamten. Der Hl. Vater wurde gebeten, seinen Einfluß zur Abkürzung des von Frankreich erneuerten Kriegszustandes einzusetzen.

Aufruf des Westfälischen Bauernvereins.

Der Westfälische Bauernverein erklärt folgenden Aufruf an seine Mitglieder:

Westfälische Bauern! Der Franzose ist unter kriegsartiger Ausbeutung ungeheurer militärischer Machtmittel in das rheinisch-westfälische Industriegebiet eingedrungen, um seine politische Macht zu verfestigen, der produktiven Werte deutscher Industrie sich zu bemächtigen und die Früchte härtester Fronarbeit eines riesigen Volkes für sich zu gewinnen. Unbekümmert um Völkerrecht und Verträge hat er die wichtigsten wirtschaftlichen und militärischen Machtmittel ergriffen, um seine Vernichtungsschritte gegen Deutschland durchzuführen. Uns Deutschen, die wir wehr- und waffenlos sind, bleibt nichts anderes zur Verteidigung übrig als der passive Widerstand mit allen uns zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Mitteln. Dieser Widerstand muß zum Siege führen, wenn er mit eisernem Willen und deutscher Bähigkeit auf der ganzen Linie geleitet wird. Hierbei müssen sich alle Berufsstände, Industrie und Landwirtschaft, Arbeiter und Unternehmer einmütig der Hand reichen, um alles abzuwehren, was der wirtschaftlichen Kämpfer zum Erliegen bringen könnte. Insbesondere muß dafür gesorgt werden, daß in den besetzten Gebieten keine Ernährungsnot entstehen, und nicht letzten Endes wieder der Hunger uns zum Nachgeben zwingt. Die deutsche Landwirtschaft hat die Aufgabe, den Hunger aus der Kampfbahn zu bannen, indem sie sofort alle verfügbaren Lebensmittel absetzt. Der Streit um die Getreidemenge muß angesichts der augenblicklichen Lage verfallen. Alle Mühe muß direkt oder über die Volksernährung der Versorgung des Industriegebietes zufließen. Überall müssen sofort durch die Kreisvereine, Ortsvereine und Ortsgruppen des Bauernvereins Sammlungen an Lebensmitteln (Wehl, Hülsenfrüchte, Fett, Fleisch und dergleichen) in die Wege geleitet werden.

Der Westfälische Bauernverein erwartet von seinen Mitgliedern, daß sie sich Mann für Mann in den Dienst der guten Sache stellen, um für die kämpfenden Brüder im Industriegebiet zu tun, was möglich ist.

Den Streikern im wirtschaftlichen Kampfe aber rufen wir zu: Hoch euer Mut und euer mannhafter Widerstand! Haltet aus, ihr könnt auf unsere Hilfe rechnen! Wir stehen zu euch in echt westfälischer Treue.

Münster (Westf.), den 23. Januar 1923. Der Vorstand des Westfälischen Bauernvereins.

Handwerker, Handwerkerinnen!

Franzosen und Belgier haben unter Bruch des Versailler Friedensvertrages weiteres deutsches Land besetzt. Durch diese Gewalttat wird die wirtschaftliche Lage der gesamten deutschen Bevölkerung noch weiter verschlechtert werden. Eine Wendung der Dinge kann nur eintreten, wenn wir in allbereueter Treue und Bähigkeit eintig zusammenstehen und an dem Gedanken der Reichseinheit und der Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes festhalten. Die Bundesleitung des Westfälisch-Bippischen Handwerkerbundes fordert daher alle Handwerker und Handwerkerinnen in Westfalen und Bippe zu unbedingter Treue zu Volk und Reich, sowie zur Ausbietung aller Kräfte zur Verminderung der Not auf.

Vermittlungsversuche der kleinen Entente.

(TU) Die durch den französischen Einmarsch ins Ruhrgebiet geschaffene europäische Situation veranlaßt die Staaten der kleinen Entente zu einer Zusammenkunft, um einen gemeinsamen Austausch über die Reparationsfrage herbeizuführen. Die Zusammenkunft soll in Brüssel stattfinden. Nach Pariser Meldungen ist ein Vermittlungsversuch der kleinen Entente im Ruhrgebiet zu erwarten.

Sturm auf ein Dortenblatt.

(TU) Da man in Koblenz mit der Ausbreitung der rheinischen Republik gerechnet hatte, hatte die Polizei um angedeutete Vorkehrungen getroffen und die öffentlichen Gebäude besetzt. Am die Mitternachtsstunde des Mittwoch roteten sich viele Menschenmengen vor dem Gebäude des Dortenblattes, „Münsterland“ zusammen. Der Polizei gelang es nicht, das Gebäude zu schützen. Die Menge drang in das Gebäude ein, zertrümmerte die Fensterkassen und warf die Zeitungspresse auf die Straße. Donnerstag vor auf 17, gegen 11 Uhr erfolgte ein neuer Sturm auf die Druckerei, wobei in der nächtlichen Verwirrung angedeutet wurden.

Die Lausanner Konferenz sehr kritisch.

(W) Die Lage der Lausanner Konferenz wurde gestern als sehr kritisch beurteilt. Man bezweifelt allgemein, daß vor dem 2. 2., dem Tage der Abreise Lord Curzon, die Gegensätze zwischen den Alliierten und den Türken noch überbrückt werden können. Man hat es nicht für ausgeschlossen, daß die Konferenz ihre Arbeiten später an einem anderen Orte, vielleicht in Konstantinopel, wieder aufnehmen könnte. Andererseits aber äußert man ernste Bedenken, daß das Auseinandergehen der Konferenz zu kritischen Auswirkungen führen könnten.

Weitere Nachrichten.

— (25%ige Erhöhung der Beamtenbezüge.) Bei dem Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Arbeiterbewegung über eine Angleichung der

Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe an die Geldentwertung wurde eine Verständigung erzielt. Danach werden die bisherigen Gehaltsbezüge vorbehaltlich der Genehmigung vom Reichskabinett, Reichsrat und Reichstag für die zweite Januarhälfte um rund 25% erhöht.

— Die Rohnerhöhungen für den Stein- und Braunkohlenbergbau außerhalb Rheinlands-Westfalens für Februar führten zu einer Verständigung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren sich darüber einig, daß der Produktionsausfall im Ruhrgebiet durch Ueberarbeit in anderen Gebieten gemildert werden müsse.

— Das Reichsgericht verurteilte den Geheften der Reichswehr, Heinrich Beder aus Kassel, wegen Spionage an Belgien zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und den Kaufmann Wilhelm Buddenberg aus Danabrid, der der Entente geheimzuhaltende Pläne überlassen hat, zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus.

— Die französischen Fischer haben auf ihren Dampfern jetzt Apparate installiert bekommen, durch die sie die drahtlosen Mitteilungen des Eiffelturmes über die wichtigsten Börsenbewegungen auffangen können. Über diesen Kursen sollen den Fischdampfern auch die täglichen Marktpreise für die verschiedenen Sorten von Seefischen gemeldet werden, damit sie ja keine Preissteigerung verpassen.

Kleine Nachrichten.

Für Theater und Kinos, die die Alliierten im besetzten Rheinland für die Besatzungstruppen forderten, hatte Deutschland bis Ende 1920 rund ein Millionen Mark aufzuwenden. Bis Ende März 1921 kostete den Deutschen der Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr der alliierten Armeen rund 35 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Amerikaner 1905 027, auf die Engländer 625 508, auf die Belgier 219 247, auf die Franzosen aber 25 14 1661 Mark.

Die kleine Ortsgruppe Bielefeld des Westfälisch-Bippischen Wirtschaftsverbandes stellt längst zur Unterstützung von Opfern der Besetzung des Ruhrgebietes die Summe von 75 000.— Mark zur Verfügung. Dieser Betrag ist nachträglich auf 1,5 Millionen Mark erhöht worden.

Dem „Journal“ zufolge, ist die Schaffung einer neuen Münze für Rheinland und Ruhrgebiet nunmehr beschlossene Tatsache. Die Sachverständigen machten jedoch darauf aufmerksam, daß es richtiger sei, eine Rheinische Mark statt einen Rheinfranken zu schaffen.

Nach offiziellen Mitteilungen werden die Kosten der Ruhrbesetzung für die Monate Januar und Februar 45 Millionen Franken betragen. — 67 000 Millionen Mark betragen.

Die medizinische Fakultät der Breslauer Universität hat den kanzler Cuno zu ihrem Ehren doktor ernannt.

Vereinsschichten.

Namen, 30. Jan. Der Mieterverein für den Amtsgerichtsbezirk Namen hielt Sonntag nachmittag im Vereinslokal Kämpfer eine gutbesuchte Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Herrn Mandanten Scharfenberg geleitet wurde. Der von Herrn Gärtner erhaltene Geschäfts- und Jahresbericht weist ein hartes Steigen der Mitgliederzahl auf, wenn auch besonders betont wurde, daß gerade die Kolonienbewohner sich von falschen Ansichten leiten ließen und dem Verein fernblieben. Gerade die Kolonienbewohner hätten die Pflicht, die Mieterbewegung zu unterstützen. Das wurde an manchem Beispiel gezeigt. Im letzten Jahre wurden 800 Befugern Rechtsauskünfte erteilt, 82 Mieten wurden am Mietseinschungsamt Namen kostenlos vertreten, die gleiche Zahl vor den Mietseinschungsämtern Kellum und Anna-Namen. Gewalttätige Arbeit wurde im Interesse der organisierten Mieter von dem Geschäftsführer Gärtner geleistet. Der Vorsitzende sprach dann auch Herrn Gärtner herzlichsten Dank aus und die Versammlung glaubte die Tätigkeit besonders loben zu müssen durch den Beschluß, ihm eine besondere Auswandschuldigung zu überweisen. Dieses lehnte Herr Gärtner ab. Der vom Kassierer Schubeis erhaltene Jahresbericht weist naturgemäß eine Steigerung der Einnahmen, aber auch eine solche der Ausgaben auf, sodaß ein nennenswerter Bestand nicht verblieb. Aus diesem Grunde ging die Versammlung über den Vorbericht des Vorstandes hinaus und erhöhte den Beitrag auf 200 Mark für das erste Vierteljahr 1923, Eintrittsgeld 100 Mark. Invaliden und Witwen erhalten Ermäßigungen. Bei der Vorstandswahl lehnten wegen Arbeitsüberbürdung der 1. Vorsitzende und der Kassierer eine Wiederwahl ab. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Lehrer Göke und zum Kassierer Herr Stangebauer gewählt. Als Beisitzer wurden die obigen Ausgeschiedenen und die Herren Diening und Kleinjorge gewählt. Der Kassierer wurde weiterhin als Geschäftsführer bestellt und Herr Stadtschreiber Hermann als Schriftführer gewählt. Das Lokal des Herrn Kämpfer soll als Vereinslokal beibehalten werden. Mit einem Appell an alle Mieter zum Beitritte zur Organisation und mit dem Wunsch zum neuen Zusammenhalten in schwerer Zeit fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Im Silberkranz.

Namen, 30. Jan. Am geistigen Montag konnten die Eheleute Gustav Horn und Frau, Ida geb. Freybel, Weidenborn 21. wohnend, auf eine 25jährige treue Ehegemeinschaft zurückblicken. Wenn die vielen Glückwünsche, die dem Jubelpaare zu diesem schönen Jubiläum zufließen, für alle eintreten, wird dem Jubelpaare noch weitere 25 Jahren auf die gleiche Weise in Glück und Wohlstand gesegnet werden.

Statt Karten. 315
Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Lehrer Lakemann und Frau
Helene geb. Grube.
Kamen, 29. Januar 1923.

Kaufe
zu konkurrenzlosen Preisen
**Kupfer, Rotguss,
Weißmetall, Zinn,
Blei und Eisen.**
Walter Kamp,
Oststraße 9, Telefon 94.
Handwerksmeister erhalten
Vorzugspreise. 317

Habe am Samstagabend bei
Eumann, Markt
**1 Paar Damenschuhe
und 1 Paar Kinderschuhe**
liegen gelassen.
Der ehrliche Finder wird ge-
beten, dieselben gegen Belohnung
abzugeben. 313
Kindchuhstraße 30
Neue Kolonie.

Ein gut erhaltenes
Herrenfahrrad
mit Freilauf und Rücktritt
preiswert zu verkaufen. 316
Näheres in der Geschäftsst.

Gut erhaltenes Anzug
für mittlere Größe zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst.
der Kamener Zeitung. 300

Ein 14-16-jähriger, ordentlicher
Junge,
der mit Pferden umgehen kann,
bald gesucht.
H. Herbert,
Haus Böing, bei Kamen.

Klavierstimmen
Stimmungen, Reparaturen
an Pianos, Flügel, Harmoni-
on uns prompt und billigst
K. Brill, Suten bei Kaml.

Für die erwiesene Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen sprechen wir hier-
mit allen Freunden und Bekann-
ten den

herzlichsten Dank
aus. 298
Frau Hausemann
nebst Angehörigen.



Die Hausbesitzer, welche die
Entleerung der Abortgruben
durch die städtische Maschine
wünschen, werden ersucht, die-
ses bis zum 1. Februar dem
Stadtbauamt mitzuteilen.
Kamen, den 27. Jan. 1923.

Wollen Sie wirkungsvolle
künstlerische Plakate
zum Aushang bringen? — Dann
wenden Sie sich an die
Druckerei der Kamener Zeitung
Kamen.

Ordentlicher, gewerkter Junge
wird jetzt oder zu Ostern in
unserer Druckerei als
Lehrling
eingestellt.
Kamener Zeitung,
G. m. b. H.

**Zuverlässiges
Mädchen**
welches schon ausgewohnt hat,
gesucht. 303
Frau Otto Schneider,
Kamen, Bahnhofstraße 34.

Tafeln
auch unzerbrochl.
wieder eingetroffen.
**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**

Achtung!

Zahle immer noch die höchsten Preise für
**Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Luppen
und Eisen,**
Kilo 120 Mark, größere Posten zahle mehr. — Bestellungen werden abgeholt; Postkarte genügt.

Frau Karl Conradi,
Nordemauer Nr. 5.

**Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen**
sind seit 40 Jahren bewährt
gegen Husten, Hals-
schmerz und Verschleimung
in jeder beliebigen Verpackung
mit Marken-Zeichen überall erhältlich.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Fettes Heilweise
Kuna, Bahnhofstr. 49
Spreekunden: Dienstag und
Freitag von 9 bis 6 Uhr.

**Damen-
Haar**
kauft
W. Steinmann,
Damen-Salon.
Bahnhofstr.

Gut erhaltenes
**Herren-
fahrrad**
zu verkaufen.
**Bahnhof-
straße 47.**

**Kohlenbezugs-
Landabsatz.**
Die Kohlenbezugs-
handlung Jos.
Fischer i. V.
Kamen, 3300 u.
3301, wünscht An-
fuhr von Stück-
kohlen und Auf-
schichten von dori-
gen Bechen. 304
Aktion-Gesellschaft
der Textilbranche
sucht geeignete Da-
men oder Herren als
Detail-Verkäufer
gegen hohe Probi-
tion. Sicherbelo-
nung für Weiter-
leitung der Verkau-
fe. Offert. unt. S. E.
500 an: Fabrik-
besitzer, Kammer-
expedition, Berlin
25. 9. erbeten. 305

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommen- und Kapitalertragsteuer für das Kalenderjahr 1922 sowie für die erste Veranlagung zur Vermögenssteuer und für die Veranlagung zur Zwangsanleihe.

I.
Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet hinsichtlich der

- A. Einkommensteuer:
1. alle im Finanzamtsbezirke Hamm Stadt und Land wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahre 1922 ein steuerbares Einkommen von mehr als 400 000 Mark bezogen haben;
2. Steuerpflichtige, bei deren Veranlagung auf Grund eines regelmäßigen Wirtschaftsjahres (Geschäftsjahres) das Ergebnis eines vom Kalenderjahre abweichenden Wirtschaftsjahres zugrunde zu legen ist;
3. Steuerpflichtige, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder über den Betrieb der Landwirtschaft oder sonstiger Wirtschaft geordnete Bücher führen und deren Geschäftsjahres oder Betriebsgewinn unter Berücksichtigung ihres Geschäftsjahres (Wirtschaftsjahres) zu ermitteln ist;
4. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirke Hamm Stadt und Land Grundbesitz haben, ein Gewerbe betreiben oder eine Erwerbstätigkeit ausüben.

Ohne Rücksicht auf die Höhe und Art des Einkommens sind aber alle diejenigen Personen zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, denen vom Finanzamt ein Vordruck zur Steuererklärung zugegangen ist. In diesem Falle gilt die Uebersendung des Vordrucks als besondere Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung (§ 33 E. St. G. N. V.).

B. Kapitalertragsteuer:

- alle im Finanzamtsbezirke Hamm Stadt und Land wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahre 1922 oder in dem in diesem Kalenderjahre endenden (Wirtschafts-) Geschäftsjahre, soweit es für die Einkommensteuer-Veranlagung an dessen Stelle tritt, bezogen haben
- a) Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schabwiedel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt;
 - b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren, von Darlehen, Hypotheken usw.) und zwar auch dann, wenn diese Anlagen zum Betriebsvermögen gehören.

Inhaber oder Mitinhaber der der Anschaffung und der Darlehen von Geld dienenden Unternehmungen, die auf Grund des § 76 des Reichsteuergesetzes angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind, haben, soweit es sich um Beträge handelt, die der Unternehmung zugeflossen sind, nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Anleihen usw.) anzugeben.

C. Vermögenssteuer und Zwangsanleihe:

1. alle im Bezirk des Finanzamts Hamm Stadt und Land wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. juristische Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts sowie alle Bergwerksgesellschaften, nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen, sofern sie den Sitz oder den Ort der Leitung im Inland haben,

Hamm, den 25. Januar 1923.

also insbesondere Erwerbsgesellschaften (wie Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kolonialgesellschaften), Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, eingetragene Vereine, nicht rechtsfähige Personenvereinigungen, die Erwerbszwecke verfolgen (außer Gesellschaften, bei denen die Gesellschaft als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind, z. B. offene Handels- und Kommanditgesellschaften), Stiftungen, Anstalten und Zweckvermögen,

wenn sie am Stichtag ein Vermögen von mehr als 200 000 Mark besitzen. Stichtag ist der 31. Dezember 1922; für Betriebe, bei denen regelmäßige jährliche Abschlüsse stattfinden, tritt auf Antrag des Steuerpflichtigen, an den dieser auch für künftige Veranlagungszeiträume gebunden bleibt, der Schluss des letzten Wirtschaftsjahres (Geschäftsjahres).

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind ferner verpflichtet ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens und ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, Wohnsitz, Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung alle natürlichen und juristischen Personen sowie Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die nach § 3 des Vermögenssteuergesetzes mit ihrem inländischen Grund- und Betriebsvermögen steuerpflichtig sind (beschränkt Steuerpflichtige).

II.

Die hiernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks im Laufe des Monats Februar 1923 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Steuererklärung können von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Auch sind Vordrucke bei den städtischen Steuerbüros und den Ämtern während der Dienststunden vor-mittags erhältlich. Die Steuererklärung ist schriftlich oder zweifach eingeschrieben — Ein-zureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben (vormittags 9-12 Uhr, Straßen-straße Nr. 8). In Abschrift sind beizufügen unverkürzte Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung und ferner bei juristischen Personen Geschäftsberichte, Niederschriften über Mitglieder-Verfassungen und ähnliche Belegstücke.

Formulare für die Vermögenssteuer sind erst Anfang Februar 1923 erhältlich.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Umfang eines Vordrucks der Steuererklärung nicht abhängig.

Die Abgabe einer Steuererklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, soweit die unter A, B und C genannten Personen die Steuererklärung bei einem anderen Finanzamt abgegeben haben.

III.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommen-, Kapitalertrag-, Vermögenssteuer oder der Ein-nahmen aus Zwangsanleihe wird mit Geld-strafen bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer oder bis zum fünffachen Betrage der hinterzogenen Zwangsanleihe bestraft (§ 58 des Einkommensteuergesetzes, § 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 33 des Vermögenssteuergesetzes, § 23 des Gesetzes über die Zwangsanleihe, §§ 359 ff. des Reichsabgaben-ordnungs). Auch ein jahrelängiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Das Finanzamt.
Möller, Ober-Regierungsrat.



In der Druckerei der
Kamener Zeitung
werden
Druckarbeiten jeder Art
zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken
in solider u. moderner Ausführung auf sorgfältigste hergestellt.

**Keine
Lieblichkeit**
(TU) Hal-
offenheit, in
liegen zwei M
in so klarer
dass über die
wärtigen fran
mehr möglich
der Gesellschaft
gelehrhafte de
und knüpft d
reich zur Einl
sei, wenn De
Die Gesellschaft
lich bekanntem
zeigen d
dass man k
der Ruhr
rückgängig
Im Gegenteil
die französisch
beretenen We
Einfluss mit
esse hat u
es die n
um
nolungen
unter völlige
Jugenteurform
die französisch
ben werden,
und Kohlen
Durchführung
rationsplanes
ner Vertrags
jeht das
das besetzt
für die
schen Ansp
Er will mit
erst beginnen
lung seines
Erfüllung des
wenn es mit
vereinbarten
Diese Voraus
Poincaree sie
beliebt. Er
Pfundnah
ren in Au
der die vertra
die 15-jähr
das Ahe
Laufen beg
stern der Po
des deutschen
nung des De
ad absurdum
fänglich in
ist, dass Poin
Fehler, sonde
das gutgemac
der Weg zu
Die Verkehr

(TU) Die
Einwirkungsgebi
ändert. Nach
nach dem O
Teil kurze Be
trolle angeha
behindert we
von städt an
geleiteten De-
gang in Effe
wieder dahin
Schmelzungsbe
geführt werde
beim, Quisbu
geführt. Gest
für Kohlen, 2
im ganzen 47
Güter. Es w
und 2973 für
Mitteilungen
Bahnhof Bo
Planenst
tal und W
nunmehr
bruchgeb
Neue R
Wey
(TU) Nach
bestern nach